

# standpunkt

# 157

vpod  bern april 24



## Schliessungen in der UPD 4, 5

Der VPOD hat auf das Sparprogramm in den Universitären Psychiatrischen Diensten reagiert: Mit dem Einreichen einer Petition (Bild), der Präsenz vor Ort, einer Personalversammlung, einer Motion im Grossen Rat.

## Einladung HV VPOD Bern am 23.4. 2

Schwerpunktthema an der Hauptversammlung des VPOD Bern Kanton und Bern Bund ist die Reform der 2. Säule, über welche voraussichtlich im September 2024 abgestimmt wird.

## Teuerungsausgleich im Kanton Bern 3

Wo steht der Kanton Bern im Vergleich zu anderen Kantonen?

## Endspurt EFAS-Referendum BEILAGE

Bitte das VPOD-Referendum jetzt unterschreiben und die Karte sofort abschicken.

# Mehr bezahlen für weniger Rente

**Das Parlament hat beschlossen, dass wir weniger Pensionskassen-Renten bekommen und dafür auch noch höhere Beiträge zahlen sollen. Das müssen wir an der Urne stoppen!**

Die Renten aus den Pensionskassen sinken seit Jahren. Vor einem Jahr hat das Parlament nun eine Reform beschlossen, welche zu weiteren Rentenverlusten von bis zu 3240 Franken im Jahr führt. Gleichzeitig sollen die Lohnbeiträge an die zweite Säule steigen, insgesamt sollen 40 Milliarden Franken mehr bezahlt werden. Ausgerechnet Personen mit tiefen Löhnen müssten wesentlich mehr bezahlen. Um 40 Jahre später zwar ein bisschen mehr Rente zu erhalten, aber weiterhin so wenig, dass sie immer noch abhängig wären von Ergänzungsleistungen. Und das, während die Geldabflüsse an Versicherer und die Finanzindus-

trie ungehemmt weitergehen sollen. Das geht nicht auf!

An der Hauptversammlung wird uns Gabriela Medici, stellvertretende Sekretariatsleiterin des Schweizerischen Gewerkschaftsbund SGB, die Hintergründe der BVG-Vorlage erläutern und dabei aufzeigen, wieso der gewerkschaftliche Widerstand gegen dieses Projekt so wichtig ist.

Wir freuen uns über eure Teilnahme an der Diskussion, an der anschliessenden Hauptversammlung des VPOD Bern Kanton und Bund sowie am Apéro. Eine Anmeldung ist nicht nötig.



Gabriela Medici, stellvertretende Sekretariatsleiterin SGB

## Einladung zur Hauptversammlung 2024

Dienstag, 23. April, DOCK8, Holligerhof 8, 3008 Bern (Bus 12 bis Endstation Holligen)

18.30 Uhr Input und Diskussion zur Revision der 2. Säule

Ca. 19.15 Uhr Traktanden statutarischer Teil

1. Protokoll der HV vom 25. April 2023
2. Jahresbericht 2023 und Ausblick 2024
3. Wahl Präsidium und Vorstand Sektionen Bund und Kanton
4. Wahlen Delegierte Gewerkschaftsbund Kanton und Stadt Bern sowie DV VPOD Schweiz
5. Kenntnisnahme Rechnung 2023 und Budget 2024
6. Finanzreglement Region Bern
7. Anträge
8. Verschiedenes

Anträge für die HV bitte bis Donnerstag, 18. April 2024 im Sekretariat einreichen.

Ca. 20.00 Uhr Apéro riche

## Convocation à l'Assemblée générale 2024

Mardi 25 avril, DOCK8, Holligerhof 8, 3008 Bern (bus 12 à Holligen)

18h30 Input et discussion sur la révision du 2e pilier

Env. 19h15 Ordre du jour, partie statutaire

1. Procès-verbal de l'AG du 25 avril 2023
2. Rapport annuel de 2023 et perspectives en 2024
3. Élections de la présidence et du comité et des sections Canton et Confédération
4. Élections des délégué-e-s Union syndicale du canton et de la ville de Bern et AD SSP Suisse
5. Prise de connaissance des comptes 2023 et du budget 2024
6. Règlement financier Région Berne
7. Propositions
8. Divers

Prière de remettre au secrétariat les propositions à l'AG d'ici au jeudi, 18 avril 2024

Env. 20h00 Apéro riche

# Teuerungsausgleich oder Steuersenkung?

4,2% müssten ins Budget, damit der Kanton Bern schon nur die aufgelaufene und prognostizierte Teuerung zahlen kann: Ohne Druck des Personals werden wohl stattdessen die Steuern gesenkt und beim Personal gespart.

Am 20. Februar fand die erste Verhandlungsrunde mit den beiden zuständigen Regierungsrätinnen Astrid Bärtschi (Finanzen) und Christine Häsler (Bildung) statt. Der VPOD präsentierte dort eine einfache Rechnung: Der Rückstand auf die Teuerung beträgt 2,3%, aktuell wird für 2024 eine Jahresdurchschnittsteuerung von 1,9% erwartet, macht zusammen 4,2%. Damit ist noch nicht berücksichtigt, dass die Krankenkassenprämien stark ansteigen und diese bei der Berechnung der Teuerung nicht angerechnet werden. Der Regierungsrat ist allerdings auch stark unter Druck, eine Steuersenkung umzusetzen. Dies würde aber beim Personal kaum auf Verständnis stossen: Wenn die Teuerung nicht ausgeglichen wird, bedeutet dies nichts anderes als eine Lohnsenkung. Es braucht Druck seitens des Personals, damit dieses nicht zu kurz kommt. Leider steht der VPOD dieses

Jahr alleine da: Die Verbände BSPV und Bildung Bern wollen keine Kampagne für den Teuerungsausgleich machen. Sie waren zufrieden mit dem letztjährigen Ausgleich der Teuerung (2% bei einer Teuerung von 2,1%). Wenn allerdings die letzten beiden Jahre, in welchen die Teuerung insgesamt 4,9% betrug, zusammengesetzt werden, steht der Kanton Bern beim Teuerungsausgleich im Vergleich mit anderen Kantonen besonders schlecht da (siehe Tabelle).

Der VPOD plant mit dem betroffenen Personal – insbesondere in den subventionierten Betrieben (z.B. in Heimen) – eine Lohnkampagne, um Druck für Lohnmassnahmen zu machen. Als ersten Schritt sind alle Betroffenen zu einer Zoom-Sitzung eingeladen, um diese zu planen (am 19. März, nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe). Wir halten euch auf dem Laufenden, helft mit!

Christof Jakob

## Teuerungsausgleich 2023 und 2024

	Teuerungsausgleich 2023	Teuerungsausgleich 2024	Summe
AG	1.55%	2.20%	3.75%
AI	2.00%	2.30%	4.30%
AR	2.00%	1.50%	3.50%
BE	0.50%	2.00%	2.50%
BL	2.50%	2.45%	4.95%
BS	2.90%	1.20%	4.10%
FR	2.74%	1.42%	4.16%
GE	2.44%	1.00%	3.44%
GL	1.00%	2.00%	3.00%
GR	2.70%	1.70%	4.40%
JU	2.08%	2.13%	4.21%
LU	1.50%	2.50%	4.00%
NE	1.80%	2.20%	4.00%
NW	0.50%	2.25%	2.75%
OW	0.50%	1.50%	2.00%
SG	1.50%	1.60%	3.10%
SH	2.00%	1.00%	3.00%
SO	1.50%	2.00%	3.50%
SZ	2.00%	1.60%	3.60%
TG	1.50%	1.50%	3.00%
TI	2.50%	0.00%	2.50%
UR	2.75%	1.10%	3.85%
VD	1.40%	1.60%	3.00%
VS	1.50%	1.50%	3.00%
ZG	2.19%	1.66%	3.85%
ZH	3.50%	1.60%	5.10%
<b>Durchschnitt</b>	<b>1.89%</b>	<b>1.67%</b>	<b>3.56%</b>
<b>Bund</b>	<b>2.50%</b>	<b>1.00%</b>	<b>3.50%</b>
<b>Jahresteuern</b>	<b>2.80%</b>	<b>2.10%</b>	<b>4.90%</b>



VPOD-Lohnaktion 4.12.23: Saure Zitronen für die GrossrätInnen

# Sparprogramm in der UPD

Die Universitären psychiatrischen Dienste (UPD) haben im Januar ein Abbauprogramm beschlossen und innert kürzester Frist umgesetzt. Der VPOD hat Unterschriften gegen die Schliessungen gesammelt, den Sozialplan ausgehandelt und ist im Betrieb aktiv.

Ende Januar 2024 wurden die Sozialpartnerinnen der UPD über mehrere Schliessungen innerhalb der UPD informiert. Einige der Angebote sollen bereits per 1. Februar geschlossen werden, andere erst später. Mit der UPD bestand zu dem Zeitpunkt kein Sozialplan. Die Begründung der Kurzfristigkeit: ein massives Defizit, keine finanzielle Deckung der Angebote durch die Krankenkassen und eine ungenügende finanzielle Beteiligung durch den Kanton.

## Betroffene Bereiche und betroffenes Personal

Die sofort zu schliessenden Stationen sind das Metro, die Holzwerk-

ebenso angeboten wie Lesekreise. Für viele Menschen in der Region Bern ist das Metro der Lebensmittelpunkt, wo sie einen grossen Teil des Tages verbringen. Das Metro wurde per 1. Februar geschlossen.

Die Holzwerkstatt ist ein Arbeitsplatz für Klientinnen und Klienten während des Klinikaufenthalts. In einem Neubau wurden Brennholz und Holzschnitzel für den Verkauf aufbereitet. Vier Personen waren hier festangestellt. Die Holzwerkstatt wurde ebenfalls per 1. Februar 2024 geschlossen. Die Angestellten, wie auch die KlientInnen konnten alle bei der UPD-Gärtnerei Anschluss finden. Gemäss den

ten. Auch hier sind rund fünf Personen engagiert. Diese Personen haben jedoch alle nur einen tiefen Prozentsatz ihrer Anstellung in diesem Setting.

Im Sozialdienst der Erwachsenenpsychiatrie der UPD ist der Personalschlüssel höher als in andern Psychiatrien. Es wurde Forschung und Grundlagenarbeit gemacht, welche weiteren Sozialarbeitenden zur Verfügung gestellt werden. Hier sollen rund zehn Vollzeitstellen abgebaut werden. Die Termine für den Abbau sind bisher nicht bekannt und auch nicht, ob Personen entlassen oder viele ihre Anstellungsprozente reduzieren werden.



Bilder: Übergabe der VPOD-Petition am 1. Februar 2024

statt und das Recovery College. Später soll der Sozialdienst massiv gekürzt werden. Insgesamt sind rund fünfundzwanzig Personen betroffen, welche nicht mehr an ihrem angestammten Arbeitsplatz weiterarbeiten können.

Das Metro ist ein Aufenthaltsraum, der allen Menschen zur Verfügung steht. Einerseits wird er von aktuellen Klientinnen und Klienten der UPD aufgesucht. Andererseits steht er auch ehemaligen Klientinnen und Klienten offen oder jenen, welche in der psychiatrischen REHA sind. Angestellt sind vier Personen. Das Angebot ist vielfältig. Kochkurse werden

Betroffenen wurden Zelte vor der Gärtnerei aufgestellt, in welchen dieselben Arbeiten wie bisher in der Holzwerkstatt, nun draussen verrichtet werden müssen. Bis vor wenigen Jahren war dies immer so, dann wurde vor wenigen Jahren die neue Holzwerkstatt errichtet und bezogen und nun zurück gezügelt. Die Einsparungen sind hier nicht ersichtlich.

Das Recovery College bietet Betroffenen und Angehörigen von psychisch Erkrankten Unterstützung an. Es werden inhaltliche Materialien erarbeitet und aktuell gehalten. Zusätzlich werden Kurse durchgeführt und Vorträge gehalten.

## 6571 Unterschriften gegen Schliessungen

Die Empörung über die Schliessungen in der UPD war gross. Diese sind nicht nur für die Angestellten verheerend. Auch viele betroffene Nutzende, Angehörige und weitere Menschen waren empört. Die Idee einer VPOD-Petition war rasch umgesetzt. Adressatin der Petition war die Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion GSI. Gemäss der Kommunikation der UPD vom 22. Januar 2024 war die finanzielle



Lage der UPD prekär und die Finanzierung durch den Kanton Bern ungenügend, so dass die einschneidenden Massnahmen nötig waren. Der Kanton ist in der Pflicht, auch zusätzliche Angebote zu finanzieren. Das Tempo, in dem die elektronischen Unterschriften eintrafen, war einmalig. Innert einer Stunde waren bereits über 100, nach 16 Stunden weit über 1000 Unterschriften eingetroffen. Die Petition war am Donnerstag nachmittag, kurz nach vier Uhr in einigen Gruppen-Chats gepostet worden. Nach dem Wochenende waren es mehrere Tausend Unterschriften. Sieben Tage wurde für die Petition gesammelt und am 1. Februar wurde der GSI 6571 Unterschriften übergeben. Gundekar Giebel, der Kommunikationsleiter der GSI, nahm die Petition entgegen und leitete sie an den Berner Regierungsrat weiter. Die Übergabe selbst war eine kleine Kundgebung: Rund 100 Personen nahmen teil. Betroffene wie auch weitere solidarische Menschen, ergriffen in der Berner Rathaushalle das Wort und sagten, was die Schliessung für sie bedeutet. Unterdessen hat der Gesamterregierungsrat die Petition behandelt und beantwortet. Der Regierungsrat überprüft nun in Zusammenarbeit mit der UPD den Weiterbetrieb der sozialen Institutionen. Im Grossen Rat ist eine Motion u.a. von Seraina Patzen, Vorstandsmitglied VPOD, für dringlich erklärt worden: Sie fordert eine sofortige Finanzierung zur Weiterführung der Institutionen und wird im Juni behandelt.

### Sozialplan ausgehandelt

Als die Personalverbände über den Entscheid informiert wurden, bestand kein Sozialplan mit der UPD. Der GAV sieht bei Schliessungen von Einheiten vor, dass die Sozialpartnerinnen, wie auch die Betriebskommission Zeit erhalten, eine Eingabe zu erstellen und ihren Standpunkt, insbesondere andere Lösungen, aufzuzeigen. Die Erstellung eines Sozialplans ist erst ab dreissig Mitarbeitenden Pflicht, die Konsultation jedoch bereits bei weniger. Die UPD ist mit dem An-



trag auf Sozialplanverhandlungen an die Personalverbände getreten, welchem VPOD, SBK und VSAO zugestimmt haben. Wichtige Punkte, welche vereinbart wurden: der Sozialplan tritt rückwirkend per 1.1.2024 in Kraft und gilt für alle obengenannten Einheiten und das jeweilige Personal. Falls bis Ende der Kündigungsfrist keine Anschlusslösung gefunden wird, wird diese verlängert. Und in Härtefällen gibt es zusätzlich finanzielle Beiträge, welche gemäss definierter Tabelle berechnet werden.

### Der VPOD vor Ort

Der VPOD Bern ist zwei Mal mit Standaktionen im Betrieb gewesen und hat mit den Angestellten gesprochen, über den Stand der Verhandlungen informiert und eine Personalversammlung am 14. März (nach Redaktionsschluss dieses Standpunkts) mit den anderen Personalverbänden SBK und VSAO organisiert.

*Meret Schindler*



Standaktion VPOD in der UPD

## Stand Fusion

Mitte Februar hat der Regierungsrat mit den beiden Psychiatrien UPD und PZM die Absichtserklärung unterzeichnet, dass die Fusion der beiden Psychiatrien an die Hand genommen wird. Der erstmögliche Zeitpunkt wäre per 1. Januar 2025, spätestens per 1.1.27 sollte die Fusion umgesetzt werden. Ursprünglich wollte der Regierungsrat Ende Dezember 2023 beschliessen. Da es noch einige offenen Punkte gab, hat es sich um ein paar Wochen verzögert. Jetzt sollte der Fusion nichts mehr im Weg stehen. Der VPOD bleibt dran, insbesondere betreffend der Auswirkungen der Fusion auf das Personal.

Seit 25, 40, 50, 60 oder gar 70 Jahren im VPOD dabei

# JubilarInnen des VPOD Bern

Wir gratulieren unseren langjährigen Mitgliedern ganz herzlich. Wir haben die JubilarInnen 2024 für den 26. März zu einer Feier eingeladen.



## VPOD Bern Kanton

### 25 Jahre

Monika Baitz  
Daniela Benz  
Antoinette Boss  
Eric Bovet  
Beat Brunner  
Maja Bühlmann  
Brigitte Dürig  
Marianne Ehrenreich  
Anna-Maria Fischer-Schulter  
Philippe Frei  
Michael Gaschen  
Pia Henseler  
Natalie Imboden  
Elisabeth Inniger  
Jürg Krähenbühl  
Jacqueline Luwau  
Emanuel Morgenthaler  
Agnes Nienhaus  
Hamilton Rodrigues  
Hamilton Rodrigues  
Jacqueline Spinnler  
Tanja Stucki  
Barbara Tschärner  
François Villet  
Alexander Wenzel  
Adrian Wiesmann

### 40 Jahre

Thomas Altmann  
Giorgio Andreoli

Beat Bannwart  
Pierre Casetti  
Eva Lucia Cignacco  
Charlotte Dübi  
Camille Eyer  
Therese Feller  
Stefan Frank  
Beat Gafner  
Robert Hämmig  
Margot Hansjakob  
Andreas Heuer  
Urs Hofer  
Andreas Hofmann  
Bettina Kleiner-Weibel  
Barbara Kuoni  
Martin Lachat  
Beat Seiler  
Eduard Troxler  
Kathrin Utiger  
Martha Wigger  
Elsbeth Willen-Gilgen  
Brigitte Zaugg  
Rolf Zbinden

### 50 Jahre

Rudolf Bohner  
Willy Jakob  
Rolf Rieder  
Christoph Salzmann  
Esther Scheuner  
Ursula Schild-Morgenthaler  
Thomas Wenk

### 60 Jahre

Robert Gerber

### 70 Jahre

Hansueli Krähenbühl

## VPOD Bern Bund

### 25 Jahre

Muriel Beck Kadima  
Claudia Indira D'Souza  
Denise Plattner  
Beat Siegrist

### 40 Jahre

Christoph Graf  
Hansjörg Heim  
Monika Nyffenegger  
Markus Toggenburger

### 50 Jahre

Urs Allemann  
Willi Egloff  
Claire Jobin  
Viktor Moser

## Zum Gedenken

An unsere seit März 2023  
verstorbenen KollegInnen

Aellen Willy, 1926  
Bossi Gaudenz, 1928  
Buchmann Walter, 1938

Wirz Werner, 1944  
Kocher Stalder Cornelia, 1961  
Marti Anliker Irène, 1958  
Bürgi Erwin, 1949  
Schweizer-Glauser  
Annamarie, 1959  
Bloch Marie-Louise, 1942  
Lehmann Anton, 1946,

Isenschmid Alfred, 1959  
Günter Paul, 1943  
Ramseier Erhard, 1944  
Blum Andreas, 1938  
Peter Rosmarie, 1950



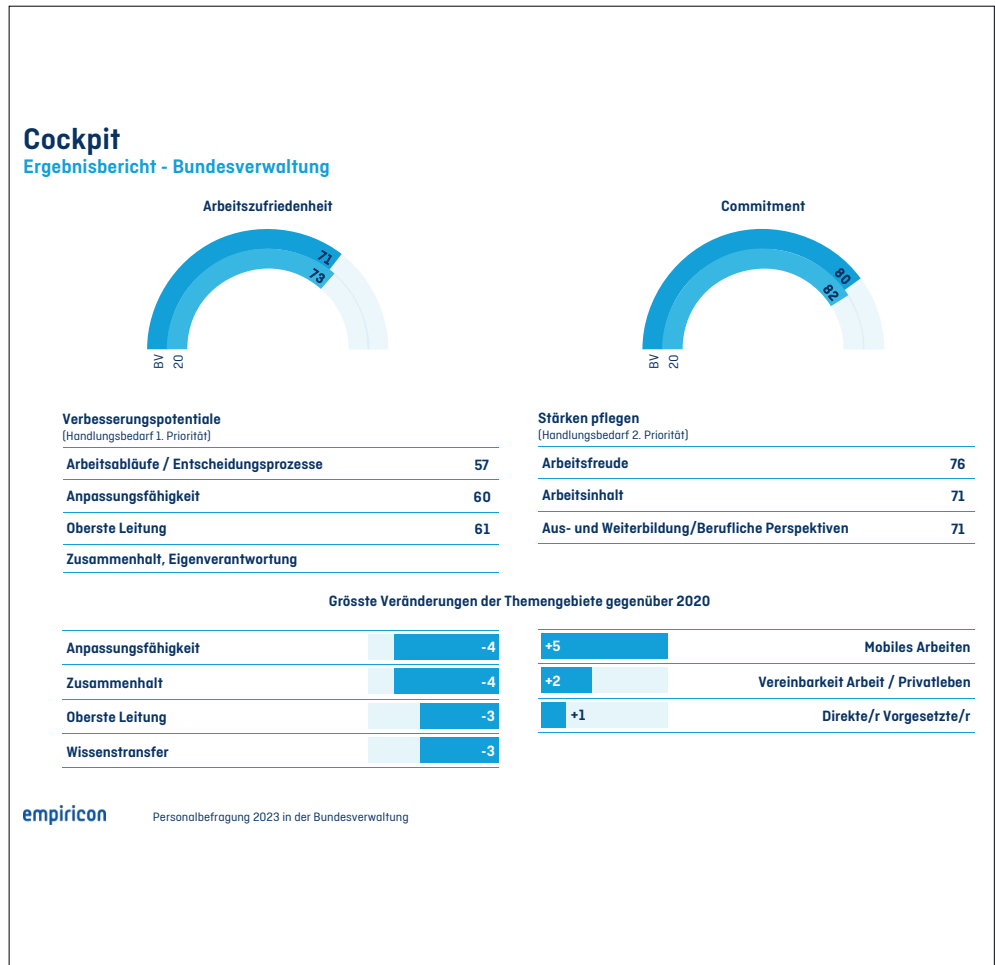
# Unzufrieden mit der Leitung

Alle drei Jahren führt der Bund eine Vollbefragung durch. Was sind die Hauptergebnisse, in welchen Verwaltungseinheiten gibt es Probleme?

Die Bundesangestellten kritisieren insbesondere komplizierte Arbeitsabläufe, die mangelnde Anpassungsfähigkeit und dass dringliche Probleme von der obersten Leitung nicht angegangen werden. Diese Punkte haben sich noch stark verschlechtert im Vergleich zur letzten Vollbefragung vor drei Jahren. Fortschritte gab es dagegen bei der Vereinbarkeit: Mobiles Arbeiten ist nach Covid für viele möglich geworden.

Die Detailauswertung nach Verwaltungseinheiten zeigt auch, wo es besondere Probleme in der Leitung gibt: Im Institut für Rechtsvergleichung, beim Nachrichtendienst des Bundes, der Unfalluntersuchungsbehörde sowie bei der DEZA und bei Agroscope. In den regelmässig stattfindenden Gesprächen mit den Verwaltungseinheiten wird der VPOD die Ergebnisse und nötige Massnahmen zum Thema machen.

Christof Jakob



Informationen zu VPOD-Mitglied werden und Veranstaltungen:



Impressum  
 Verband des Personals  
 öffentlicher Dienste  
 VPOD Region Bern / SSP Berne  
 Monbijoustrasse 61, 3007 Bern  
 031 371 67 45, info@vpodbern.ch  
 bern.vpod.ch  
 Redaktion: Christof Jakob  
 Druck: Bubenberg Druck- und Verlags-AG

## Sparen statt zahlen

Cja. Die erste Runde der Lohnverhandlung am 13. Februar 2024 war ernüchternd. Die Personalverbände verlangten 4% mehr Lohn: den Ausgleich der Teuerung (1,5% Rückstand aus den Vorjahren plus 1,9% voraussichtliche Teuerung 2024) sowie 0,6% Spielraum für Verhandlungen. Bundesrätin Keller-Sutter will voraussichtlich nur 1% einstellen für Lohnmassnahmen, womit der Rückstand

auf die Teuerung weiter anwachsen würde. Das ist für den VPOD nicht akzeptabel. Der VPOD plant zusammen mit anderen Personalverbänden eine Lohnkampagne. Zudem kündigte die Bundesrätin für 2025 wiederum Querschnittskürzungen an, welche auch das Personal betreffen werden und eine Überprüfung sämtlicher Aufgaben und Subventionen des Bundes ist geplant.

# Veranstaltungen

## 2. April: Offene Kita-Gruppe

Dienstag, 2. April, 19 Uhr VPOD, Sitzungszimmer Monbijoustr. 61, Bern

## 4. April: Finanzierung im Gesundheitswesen

Was sind Lösungen für die vielen Probleme im Gesundheitswesen?

Donnerstag, 4. April, 14 Uhr im Restaurant Tscharnergut, Waldmannstr. 21, Bern

Mit Michael Jordi, bis Herbst 2023 Generalsekretär der Konferenz der kant. GesundheitsdirektorInnen (GDK). Zu dieser Veranstaltung der VPOD-Gruppe Pensionierte Bern sind alle eingeladen.

## 24. April: HV VPOD Kanton und Bund im Holliger

Siehe Seite 2.

Dienstag, 23. April: 18.30 Uhr

DOCK8, Holligerhof 8, Bern

## 30. April: HV Gruppe Reinigung Bund

Jahresversammlung Gruppe Reinigung, Referat und Diskussion mit der Leiterin Reinigung BBL, Frau Barbara Romero.

Samstag, 27. April, 17 Uhr, ca. 18.30 Uhr Essen.

Hotel Bern/Volkshaus, Zeughausgasse 9, Bern

## 1. Mai: Prämien runter, Löhne rauf!

Besammlung Bern, Kramgasse: 16.30 Uhr, Start Umzug: 17.00 Uhr, Kundgebung auf dem Bundesplatz ca. 17.30 Uhr.

Mehr Infos dazu und zu weiteren 1. Mai-Feiern folgen auf [www.bern.vpod.ch](http://www.bern.vpod.ch)

## 2. Mai: Krankenkassenprämien

Am 9. Juni 2024 stimmen wir über die Prämien-Entlastungs-Initiative der SP und die Kostenbremse-Initiative der Mitte ab. Was ist die richtige Antwort auf die steigende Prämienlast?

Donnerstag, 2. Mai, 14 Uhr im Restaurant Tscharnergut, Waldmannstr. 21, Bern

Mit Flavia Wasserfallen, Ständerätin.

Zu dieser Veranstaltung der VPOD-Gruppe Pensionierte Bern sind alle eingeladen

## 14. Mai: Insel-Netz-Gruppe

Aktuellen Themen in der Insel-Gruppe.

Dienstag, 14. Mai, 17.00 Uhr per Zoom

**Mehr Infos und weitere Termine auf [www.bern.vpod.ch](http://www.bern.vpod.ch)**

# Aktuell

## ■ Initiative von Bildung Bern

*Sej.* Der Berufsverband will in Anlehnung an die Pflegeinitiative den Begriff der «Bildungsqualität» in der Verfassung verankern. Der Initiativtext fordert eine flächendeckend hohe Qualität der Bildung und dafür ausreichende Mittel und genügend qualifiziertes Personal. Die Arbeit der Lehr- und Fachpersonen soll in erster Linie der Schülerschaft zu Gute kommen. Der VPOD unterstützt die Initiative. Es braucht dringend Massnahmen gegen den Personalmangel und für ein qualitativ gutes und möglichst durchlässiges Bildungssystem. Bei der Umsetzung ist aus gewerkschaftlicher Sicht der Fokus auf die Arbeitsbedingungen zentral. Die Umsetzung der Initiative und die Detailausgestaltung, z.B. die Entlastung von administrativen Arbeiten, kleinere Klassen oder im interkantonalen Vergleich bessere Löhne hängen dann von einem klar bürgerlichen Parlament ab. Mehr dazu: [www.bildungsqualität-sichern.ch](http://www.bildungsqualität-sichern.ch)

## ■ 13. AHV + Prämientlastung

*Cja.* Ab 2026 erhalten alle Pensionierten eine 13. AHV-Rente: Ein riesiger Erfolg für die Gewerkschaften. Auch der VPOD Bern war für die Initiative aktiv: Vor Betrieben wurden Flyer verteilt, die Pensionierten mobilisierten für Kundgebungen. Es hat sich gelohnt. Und am 9. Juni 2024 braucht es ein Ja zur Prämien-Entlastungs-Initiative: Die Kosten des Gesundheitswesens müssen sozialer finanziert werden, niemand soll mehr als 10% des Einkommens für die Krankenkasse zahlen müssen.

## ■ EFAS-Referendum: Hilf mit!

*Sej.* Einheitliche Finanzierung von ambulanten und stationären Leistungen: gute Grundidee, aber leider nicht zu Ende gedacht! Der VPOD hat das Referendum ergriffen. Du findest eine Karte hier im Heft: Jetzt unterschreiben und noch die weiteren Personen in der Nachbarschaft motivieren, um die Vorlage an die Urne bzw. zurück an den Absender zu schicken. Mehr dazu: [www.stop-efas.ch](http://www.stop-efas.ch)